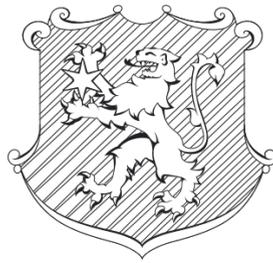


Premium News



Premium-News - die Zeitung für Freunde des guten Lebens

Im Internet unter: www.premium-shops.ch

Der Zigarren-Botschafter Gespräch mit Unternehmer und Geniesser Moritz Suter

Moritz Suter wurde von der Firma Oettinger-Davidoff zum «1. Botschafter des kultivierten Rauchgenusses» ernannt. Im Interview mit Premium-News spricht Suter über seine Zigarrenleidenschaft, über seine Bekanntschaft mit Zino Davidoff und die aktuelle Rauchverbots-Debatte.

Herr Suter, Sie tragen den Titel «Zigarren-Ambassador». Wie sind Sie zu diesem ehrenvollen Amt gekommen?

Als überzeugter und jahrelanger Zigarren-Genussraucher habe ich mich über den Vorschlag, der mir von Oettinger-Davidoff unterbreitet wurde, sehr gefreut und ihn gerne angenommen. Dabei ging es mir nicht nur um die persönliche Freundschaft, die mich mit Ernst Schneider, dem Präsidenten von Oettinger-Davidoff verbindet, sondern auch um meine Sympathie für das Ambassadors-Prinzip. Ich stehe gerne dafür ein, dass eine gute Zigarre für mich – auch im ganz gewöhnlichen Alltag – ein Stück Lebensqualität bedeutet.

Sie sind nicht nur mit Ernst Schneider befreundet. Auch Zino Davidoff haben Sie persönlich gekannt?

Ja, in den Jahren meiner Pilotentätigkeit für die Swissair war ich sehr oft in Genf und bin ihn dann immer besuchen gegangen. Wir haben viel über Zigarren gesprochen, und ich habe auch manche Zigarre mit ihm geraucht.

Und stellen Sie sich vor: Einmal hat mir Zino bei einem meiner regelmässigen Besuche signalisiert, dass er sich mit dem Gedanken an einen Verkauf seines Geschäfts trage. Das war Anfangs der achtziger Jahre. Diese Gelegenheit hat mich sehr gereizt. Natürlich war ich als passionierter Raucher interessiert, sein Geschäft zu übernehmen.

Den Zuschlag hat aber Ihr Freund Ernst Schneider erhalten...

Ernst Schneider hatte den grösseren Geldbeutel und das Geschäft deshalb bekommen. Im Nachhinein bin ich aber der Meinung, dass es so gut war, denn Ernst hat viel mehr vom Geschäft verstanden als ich. Er hat damals ein einfaches Ladengeschäft von Zino übernommen und hat den Namen Davidoff zu einer Welt-



Moritz Suter, «1. Botschafter des kultivierten Rauchgenusses» (Bild zvg)

marke entwickelt. Ernst Schneider ist ein echtes Marketing-Genie, das sich selbst immer im Hintergrund zu halten wusste, um die Marke Davidoff in den Vordergrund zu stellen.

Worin besteht für Sie die Faszination des Tabak-Genusses?

Ich habe schon in der Pfadi damit begonnen, Nielen zu rauchen. Sogar das habe ich mit Genuss getan. Es muss für mich nicht unbedingt – wenn auch am liebsten – eine Premium-Zigarre sein, ab und zu rauche ich genauso genussvoll eine Brissago oder einen Rössli-Stumpfen. Rauchen hat für mich auch etwas sehr Beruhigendes, zum Beispiel nach einer anstrengenden Sitzung oder nach einem wunderbaren, aber manchmal ja ebenso anstrengenden Nachtessen.

Ihre Heimatstadt Basel ist das Zigarren-Eldorado der Schweiz. Nicht nur die Oettinger-Davidoff-Gruppe, auch der Havanna-Importeur Intertabak oder die junge Premium-Marke Patoro haben hier ihren Sitz. Wird man in Basel unweigerlich zum Zigarren-Geniesser?

Für mich persönlich hat diese «Zentrumsfunktion» Basels keine Rolle gespielt. Aber dass es in Basel so viel Zigarren-Kultur gibt, weist darauf hin, dass diese Stadt eben wirklich etwas anders tickt und die Basler das Leben zu geniessen wissen.

In der Öffentlichkeit kennt man Sie nicht nur als Genussfreund. Bekannt sind Sie auch als der Gründer der Crossair und als eine der Personen, der die Swissair in schwieriger Lage zu retten versuchte.

Es dürfte unterdessen hinlänglich bekannt sein, dass ich mit dem Grounding der Swissair nichts am Hut hatte, sondern dass mich im Gegenteil der

Swissair-Verwaltungsrat nach der Entlassung von Philipp Bruggisser um Hilfe gebeten hatte, um die Swissair zu retten. Ich war vierzig Tage dort und habe mein Bestes getan, um diese Hilfe zu bieten. Aber nachdem man mich das Nötige nicht machen liess und nicht auf meine Vorschläge einging, musste ich diese Verantwortung wieder zurückgeben. Dafür habe ich meinen geliebten Job als CEO der Crossair aufgegeben, aber ich tat dies in der Meinung, der Swissair helfen zu können, und damit auch der Crossair zu dienen.

Turbulente Zeiten stehen auch den Schweizer Zigarren-Geniessern bevor. Was denken Sie über die aktuelle Anti-Raucher-Dynamik in Europa und der Schweiz?

Das aktuelle Geschehen erscheint mir langsam als fundamentalistische, intolerante Hysterie. In den USA gab es einmal die Alkohol-Prohibition, und wir wissen, wohin das führte. Man kann das zwischenmenschliche Leben nicht regeln, indem man immer mehr Verbote aufstellt. Ich erachte dies als einen sehr unglücklichen Ansatz, der genau in die falsche Richtung geht. Wir sollten versuchen, auf freiwilliger Basis tolerant und anständig miteinander umzugehen.

Das grassierende Rauchverbot in Restaurants und Bars widerspricht dem, und letztlich ist doch auch kein Nicht-raucher gezwungen, in ein Restaurant zu gehen, in dem geraucht wird. Ein Gastgeber als selbständiger Unternehmer soll auch selbständig über die Art seines Betriebes entscheiden können. Die Gesundheitsapostel gehören wohl, im Gegensatz zu den Rauchern, die Geniesser sind, weniger zur guten Kundschaft von Speiselokalen oder Bars. Nicht, dass ich etwas gegen Gesundheitsapostel hätte, aber sie sollten mich genauso in

Ruhe das machen lassen, was mir Spass macht, wie ich sie machen lasse. Wir sind drauf und dran, unsere Freiheiten laufend durch weitere Verbote zu reduzieren und uns dadurch immer weitergehend kontrollieren zu lassen. Damit beschäftigen wir unter anderem auch unsere Polizei, die vermutlich Schlaures zu tun hätte, und ausserdem werden Leute kriminalisiert, die alles andere als kriminell sind.

Glauben Sie als «Zigarren-Botschafter» noch an eine «diplomatische Lösung» im Streit um den Tabakrauch?

Ich meine, dass dies nichts mit Diplomatie zu tun hat, sondern lediglich mit Vernunft. Die Menschen müssten doch sehen, dass wir so die Zukunft nicht gestalten können und dass am Schluss jeder mit irgendwelchen Verboten bestraft sein wird. Das Ganze hat wohl auch damit zu tun, dass heute viele Politiker solche Themen nicht um der Themen Willen aufnehmen, sondern um ihre politische Karriere zu fördern. Sie missbrauchen dafür die Bevölkerung und sind unehrlich. Das deutet auch darauf hin, dass solche Politiker die wahren Probleme, die wir ja wirklich haben, nicht sehen oder nicht sehen wollen. Oder sie möchten davon ablenken, weil sie schwieriger zu lösen sind.

Wie schaut Moritz Suter persönlich in die Zukunft? Gibt es weitere Pläne und Träume, die Sie noch umsetzen möchten?

Ich habe noch viele Ideen und Träume. Dabei halte ich es mit Georg Kreisler, der sang: «Träume, das ist Ertrag; Kosten, das ist Realität.» Es braucht eben beides. Und so wünsche ich allen Menschen, dass sie Träume haben. Träume sind wenigstens noch nicht verboten, und man kann träumen, was man will.

«Vollkosten-Rechnung»

Rauchverbote haben Hochkonjunktur. Eine Flut von neuen Gesetzen schränkt in der Schweiz und ganz Europa das Rauchen ein oder verbietet es ganz. Von dieser Anti-Raucher-Bewegung sind auch Zigarren-Geniesser betroffen. In dieser Ausgabe der Premium-News haben wir mit Gegnern und Befürwortern von restriktiven Anti-Raucher-Gesetzen gesprochen: Für den Rauchgenuss in Bars und Restaurants spricht sich Moritz Suter aus. Der bekannte Unternehmer und Gründer der Fluggesellschaft Crossair ist von der Firma Oettinger-Davidoff zum «1. Botschafter des kultivierten Rauchgenusses» ernannt worden. Nationalrat Felix Gutzwiller nimmt für die Gegenseite Stellung. Im Parlament engagiert sich der Präventivmediziner an vorderster Front für strengere Rauchergesetze. Beide legen in Interviews ihre Sichtweise zur aktuellen Rauchverbots-Debatte dar.

Eine gute Zigarre kann viel Rauch produzieren – Rauch, der nicht jedermanns Sache ist, wie die hitzig geführte Debatte zeigt. Einen besseren Ruf in der Öffentlichkeit genießt ein anderes, wundervolles Genussmittel: der Wein. Zwar vergleicht Moritz Suter im Interview den grassierenden Verbotswahn mit der amerikanischen Prohibition. Noch hat sich aber zum Glück kein Schweizer Politiker mit der Lancierung eines Alkoholverbot-Begehrens zu profilieren versucht. Dem Thema Weingenuss widmen wir in dieser Ausgabe der Premium-News einen weiteren Schwerpunkt. Natürlich nicht ganz zufällig. Mit dem Online-Shop Premium-wein.ch haben wir vor kurzem unseren dritten Premium-Shop eröffnet, der unser Angebot um ausgewählte Spitzen- und Liebhaberweine erweitert.

Der Wein gilt als König aller Genussmittel. Nur mit einem kompetenten Partner haben wir uns an dieses Gebiet herangewagt. Gefunden haben wir diesen Partner im Weinkenner und begnadeten Sensoriker Eduard J. Graf. In der Schweizer Weinszene wurde Graf 1996 bekannt, als er den Titel des Schweizer Meisters im Weindegustieren gewann. Heute bewirbt Graf in Stäfa am Zürichsee in einem kleinen Gourmet-Restaurant Gäste und importiert mit seiner Weinhandlung ausgewählte Weinspezialitäten. Eine Auswahl seiner Weine bieten wir im neuen Online-Shop Premium-wein.ch an. In dieser Premium-News-Ausgabe stellen wir Ihnen den «Mann mit der goldenen Nase» im Portrait vor.

Ob Wein-, Zigarren- oder andere Genüsse – das schlagende Argument der Kritiker sind immer die Schäden, welche wir «Lasterhaften» der Gesellschaft durch höhere Gesundheits- und andere Kosten zufügen sollen. Wie sieht es aber aus, wenn eine wirkliche «Vollkostenrechnung des Genusses» gemacht wird und die positiven Folgen des Genusses nicht unterschlagen werden? Ist es nicht so, dass Geniesser weniger hektisch leben, dass sie die Welt mit mehr Gelassenheit betrachten, und ihre Zufriedenheit auch auf ihr Umfeld abstrahlt? Wir, liebe Leserinnen und Leser, sind davon überzeugt.

Manuel Fröhlich, Geschäftsführer
Premium-Handelswaren GmbH

Übersicht

Eduard J. Graf

Wie der Schweizer Meister im Weindegustieren seine Liebe zur Welt der Aromen und zum Wein entdeckte. 2

Nationalrat Felix Gutzwiller

Rauchverbotsdebatte: Wie der Präventivmediziner und Nationalrat das liberale Prinzip interpretiert. 2

Reisedestination Kuba

Entdecken Sie mit Latino Travel die traumhafte Reisedestination Kuba. 3

Mut zum Traumtanzen

Lord of Glencairn über Sandkastenweid, Konformismus und Traumtänze. 3

Premium-News

4

Schweizer Meister im Weindegustieren

Eduard J. Graf – der Mann mit der goldenen Nase

Eduard J. Graf ist Weinliebhaber und begnadeter Sensoriker. Mit dem Gewinn der Schweizer Meisterschaft im Weindegustieren hat Graf seine Weinkennerschaft eindrücklich bewiesen. Der Ausgangspunkt von Graf's Liebe zum Wein: Die Geschichte eines berühmten Mörders.

Zusammen mit Eduard J. Graf einen Wein zu degustieren, ist ein eindrückliches Erlebnis: Das Glas macht einen eleganten Schwenker, dann zieht Graf die Aromen des Weins tief in sich hinein. Süssholz, Tabak, Feigen und Pflaumen, dazu Steinpilzaromen und Lakritzwürze macht er im Barbaresco aus, den wir degustieren. Und tatsächlich – sind die Aromen einmal benannt, kann auch der weniger routinierte Weingeniesser sie wieder erkennen.

Ein feines Sensorium alleine reicht aber nicht, um die Herkunft eines Weins bestimmen zu können. Ebenso wichtig ist ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Es muss die Information von vielen tausend Weinen speichern. «Am besten lassen sich die Eigenarten eines Weines im Gedächtnis behalten, wenn man den Charakter des Weins analytisch aufschlüsselt, die Aromen, den Geschmack,



Eduard J. Graf, Schweizer Meister im Weindegustieren (Bild C. Birmele)

die Optik und Konsistenz bestimmt», sagt Eduard J. Graf. Zwischen 80'000 und 100'000 Weine hat Graf in seiner Laufbahn bereits degustiert. Auf diese gigantische «geistige Weinbibliothek» kann er heute bei Bedarf zurückgreifen.

Eine gewisse Leidenschaft und einen beachtlichen Durchhaltewillen braucht es also, um in die Topliga der Weindegustatoren aufzusteigen. Im Falle von Eduard J. Graf war es Patrick Süskinds Roman «Das Parfum», das die Begeiste-

rung für die Welt der Düfte und Aromen weckte. Die Geschichte des sensorischen Genies und Frauenmörders Jean-Baptiste Grenouille, die erst kürzlich durch die Verfilmung des Romans wieder viel Beachtung erhalten hat, verschlang

Graf in zwei kurzen Nächten, als er sie zum ersten Mal in die Hände bekam. «Das Parfum» hat mir eine neue Welt erschlossen» sagt Eduard J. Graf heute. Daraufhin hat er begonnen, sich intensiv mit dem Thema Sensorik auseinanderzusetzen. Auf diesem Weg ist er auf seine grosse Liebe, den Wein gestossen.

Inzwischen hat Graf seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Mit seiner goldenen Nase entdeckt er immer wieder unbekannte, preiswerte Spitzenweine, die er über sein Handelsgeschäft In vino Vita AG vertreibt, oder im eigenen Gourmet-Erlebnisrestaurant «La Bouteille» in Stäfa seinen Gästen ausschenkt. Neu sind seine Weine auch im Internet unter Premium-wein.ch erhältlich.

Neu eröffnet: Premium-wein.ch

Entdecken Sie die Weine von Eduard J. Graf in unserem neuen Weinshop Premium-wein.ch. Weinliebhaber finden im neuen Shop ausgesuchte Spitzen- und Liebhaberweine aus den besten Anbauregionen der Welt. Im Internet unter www.premium-wein.ch.

Das liberale Prinzip des Gesundheitspolitikers

Professor Felix Gutzwiller zur aktuellen Rauchverbotsdebatte

Nationalrat Professor Felix Gutzwiller engagiert sich im Parlament an vorderster Front für verschärfte Gesetze gegen das Rauchen. Gutzwiller fordert unter anderem ein absolutes Rauchverbot am Arbeitsplatz, im öffentlichen Raum, in Restaurants und Bars. Premium-News hat mit Felix Gutzwiller über seine Ziele und Beweggründe gesprochen.

Herr Gutzwiller, viele Zigarrenraucher geniessen ihre Zigarren bewusst und verstehen die Zigarre als Kulturgut. Sie sind irritiert, dass die Politik nicht zwischen dem Genuss von Zigarren und dem Rauchen von Zigaretten differenziert. Verstehen Sie diesen Unmut?

Ich selber differenziere. Ich habe überhaupt nichts gegen den ungestörten Zigarrengenuss in einer schönen Lounge. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass ein selbstbestimmter Erwachsener völlig frei sein soll, welchen Lebensstil er führt, welche Genüsse, welche Risiken er sich selber zumutet, solange er seinen Nachbarn nicht schädigt.

Zigarrenraucher fühlen sich als Opfer einer etwas beliebigen «Hexenjagd». Weshalb kämpfen Sie nicht mit ähnlicher Vehemenz gegen den motorisierten Verkehr? Gegen ungesundes Essen?

Grundsätzlich kämpfe ich als liberaler Mensch gegen niemanden. Das ist ein falscher Ansatz. Ich habe mich immer gegen die Diskriminierung von Rauchern gewandt. Umgekehrt stehe ich für die Rechte der nicht-rauchenden Mehrheit der Bevölkerung ein, sowie auch für die Rechte des Personals auf einen rauchfreien Arbeitsplatz. Heute ist erwiesen, dass Passivrauch gesundheitliche Folgen mit sich bringt.

Sie argumentieren, dass mit Verboten in der Gastronomie nicht nur das Personal geschützt würde, sondern sich



Setzt sich im Parlament für ein umfassendes Rauchverbot an Arbeitsplätzen und im öffentlichen Raum ein: Nationalrat und Präventivmediziner Professor Felix Gutzwiller (Bild zvg)

Verbote auch positiv auf den Geschäftsgang auswirken würden. Aus liberaler Sicht eine erstaunliche Auslegung der Dinge!

Alle Erfahrungen im Ausland zeigen: Die Umsätze steigen eher, die Akzeptanz der Kunden ist sehr gut, neue Klientengruppen, etwa Familien, können für die Gastronomie gewonnen werden. Der Tessiner Wirtverband zum Beispiel hat das, wohl auch mit Blick auf die guten Erfahrungen in Italien, verstanden. Liberal ist aus dieser Sicht, dass die Rechte der einen dort aufhören, wo die Rechte der anderen beginnen.

Vorerst sollen in der Gastronomie Fumoirs, spezielle Räume für Raucher, zwar erlaubt sein. Folgt man ihrer Logik

– alle Angestellten sind vor Passivrauch zu schützen – sind aber auch die Tage der Fumoirs gezählt?

Fumoirs, gepflegte Raucherlounges etc. bleiben möglich. Es ist ja sicher kei-

«Seien Sie beruhigt: Zigarre wird noch lange geraucht.»

ne Zumutung, sich den Drink in der Bar nebenan zu holen, um sich dann gemütlich in der Lounge niederzulassen!

Ist von einem liberalen Standpunkt

aus nicht eine Lösung anzustreben, welche gegenseitige Rücksichtnahme über Verbote stellt?

Sicher ist die Rücksichtnahme die erste Strategie in einer zivilisierten Gesellschaft. Die Erfahrung der letzten 10, 15 Jahre zeigt allerdings, dass man damit leider nicht sehr weit gekommen ist. Deshalb braucht es die Umsetzung des liberalen Prinzips: Die Rechte der Rauchenden hören dort auf, wo die Rechte der Nichtraucherenden beginnen.

Thomas Mann schreibt im Buch «Der Zauberberg»: «Ich verstehe es nicht, wie jemand nicht rauchen kann, er bringt sich doch, sozusagen, um des Lebens bestes Teil und jedenfalls um ein ganz eminentes Vergnügen! Wenn

ich aufwache, so freue ich mich, dass ich tagsüber werde rauchen dürfen, und wenn ich esse, so freue ich mich darauf, ja ich kann sagen, dass ich eigentlich bloss esse, um rauchen zu können, wenn ich damit natürlich auch etwas übertreibe. Aber ein Tag ohne Tabak, das wäre der Gipfel der Schälheit, ein vollständig öder und reizloser Tag.» Was entgegnen Sie ihm?

Schönes Zitat! Aber eben: Geschrieben in einer Zeit, in der die Tuberkulose die wichtigste Lungenkrankheit war, und nicht der rauchbedingte Lungenkrebs sowie die Herz-Kreislauf-Krankheiten. Thomas Mann wusste noch nichts von der Epidemie an Raucherschäden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Aber entscheidend ist: Thomas Mann soll auch weiterhin seine Zigarre rauchen können, aber in seiner Schreibstube und nicht, wenn ich in der Nähe eine wundervolle Sushiplatte esse.

Welchen Wert hat aus ihrer Sicht Gesundheit? Ist Gesundheit des einzelnen unbedingt erstrebenswert, oder lässt sie sich in gewissem Masse gegen Werte wie Lebensqualität oder persönliche Freiheit aufwiegen?

Die Gesundheit ist für mich nichts Absolutes, ein sehr wichtiger Wert aber gewiss. Wichtig erscheint mir, dass jeder Mensch in Selbstverantwortung seinen Lebensstil wählen kann. Das bedingt volle Information und Transparenz, damit autonome Entscheidungen auch wirklich zustande kommen können. Und es bedingt, dass die Interessen der anderen einbezogen werden.

Wann wird in der Schweiz die letzte Zigarre geraucht?

Seien Sie beruhigt: Zigarre wird noch lange geraucht. Die Entwicklung in der öffentlichen Meinung und auch der Gesetzgebung führt nur dazu, wofür die Zigarre einmal gedacht war. Die Damen und Herren ziehen sich nach dem Essen in ihren Salon zurück!



Tabakfelde in Pinar del Rio (Bild LATINO TRAVEL)



Caffè Mauro – mediterraner Espresso-Genuss (Bild zvg)

Mojito, Salsa und Zigarren Reisedestination Kuba

Stellen Sie sich vor, die karibische Abendsonne scheint Ihnen wärmend ins Gesicht. Sie halten einen erfrischenden Mojito in der einen, eine feine Zigarre in der anderen Hand. In der Luft liegen die rhythmischen Klänge von Salsa Musik. Willkommen in Pinar del Rio auf Kuba!

Die Region Pinar del Rio ist eines der bedeutendsten Tabakangebiete des Landes. Der ausserordentlich langsame Herstellungsprozess von einigen der weltbesten Zigarren widerspiegelt sich auch im gemächlichen

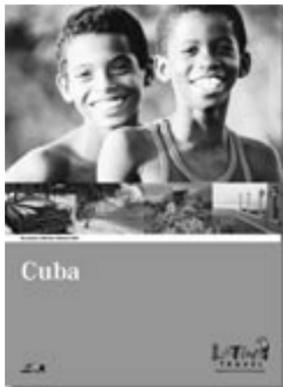
Lebensrhythmus der Menschen hier. Das ländliche Ambiente macht selbst vor der Provinzhauptstadt Pinar del Rio nicht halt. Von hier aus sind diverse Attraktionen der Region zu erreichen: Verborgene in der Sierra del Rosario liegen die friedlichen Bergorte Las Terrazas und Soroa, die zur Erkundung der dicht bewaldeten Hänge und Täler einladen. Die meisten Touristen steuern jedoch auf direktem Wege das Viñales Tal an, dessen seltsam abgeflachten Kalksteinfelsen, Mogotes genannt, alleine bereits den Ausflug hierher wert sind. Trotz seines hohen Besucheraufkommens hat das Tal nichts von seinem Charme eingebüsst. Auf den Tabakfeldern sieht man die

Bauern noch mit Ochsespannen ihre weiten Felder pflügen. Kein Wunder, gedeihen hier die besten Tabakblätter der Welt – die Sie vielleicht bald selbst, ordentlich gerollt, in Ihrer Hand halten.

Latino Travel

LATINO TRAVEL ist der führende Schweizer Spezialist für Individualreisen nach Cuba, Mexico & Central America. Die langjährige Erfahrung in der Organisation und Durchführung von individuellen, massgeschneiderten Reisen garantiert den Kunden von LATINO TRAVEL eine kompetente Reiseplanung. Entdecken Sie diese faszinierenden Länder und vertrauen Sie LATINO TRAVEL die Organisation Ihrer Reisen an.

Weitere Informationen finden Sie unter www.latinotravel.ch.



Cuba-Katalog von Latino Travel

Caffè Mauro Mediterrane Passion

Italien ist das Land des Kaffees. Den italienischen Kaffee-Markt teilen sich unzählige Marken. Immer mehr Röstungen sind auch in der Schweiz erhältlich. Caffè Mauro ist heute die Nummer 1 in Süditalien und Sizilien und schaut auf eine 100-jährige Kaffeetradition zurück.

Das traditionelle Unternehmen setzt heute auf modernste Rösttechniken. Für jede Bohnenart und Bohnenqualität werden mittels einer computergesteuerten Röstanlage die idealen Röstbedingungen errechnet. Die Bohnen werden bei Caffè Mauro stark verlangsamt, mit dem sogenannten «tostatura lenta»-Verfahren geröstet. Das in den Bohnen enthaltene Wasser hat so viel Zeit, schonend zu verdampfen. Die Zuckeranteile karamellisieren in den Bohnen, die daraus entstehenden ätherischen Öle bleiben erhalten und verleihen dem Kaffee sein typisches, mediterranes Aroma.

Gewinnspiel



Sichern Sie sich bis am 31.06.2007 Ihre Gewinnchance! Wir verlosen eine Mauro-Kaffeemaschine inklusive 450 Kaffee-Portionen im Wert von 520.00 Franken. Zum Mitmachen auf www.premium-kaffee.ch surfen und unter «Specials» «Gewinnspiel» wählen.

Lord of Glencairn

Mut zum Traumtanz

Werden wir auch als einzigartige Wesen geboren - wir riechen anders, wir schreien und wir lachen anders - so trachten wir doch trotzdem danach, uns allem und jedem anzugleichen und anzupassen. Wünschen uns bereits im Sandkasten nichts sehnlicher, als so zu sein wie unsere Gspännli, das gleiche knüschelgelbe Sändeligeschirr zu haben wie sie, später die selben weissen Adidas-Rom zu tragen wie sie und noch etwas später den gleichen silbergrauen Touring-Sportswagon-Avant-T-Modell zu fahren. Oder sogar etwas aufzusteigen, um sich einen iX-GTI-XY-Wasau-chimmer zu leisten. Dann haben wir den Olymp der Anpassung erreicht: wir sind die Alphatiere der Anpassungsherde.

«Halt, halt, halt!» werden mir die Autoenthusiasten unter Ihnen entgegen; ein Stuttgarter ist kein Dingolfinger, und schon gar kein Ingoldstädter. Recht haben sie – zumindest, was den Markennamen anbelangt. So nimmt die Angleichung ihren Lauf und macht auch nicht halt vor solch grossen Themen, wie der Politik oder Wirtschaft. Denn, ob wir wollen oder nicht, auch dort gleichen wir uns an. Wir wählen gleiche Regierungsformen, weil wir meinen, darin sicher zu sein. Wir machen die gleichen

Fehler weil wir nicht daran glauben, dass es uns zusteht, einzigartig zu sein. Wir glauben, wir könnten wirtschaftlich darunter leiden, wenn wir anders wären. Wir lassen uns die gleichen Verbote diktieren, ohne diese zu hinterfragen, stellen die gleichen Regeln auf und verlieren nach und nach die Einzigartigkeit unserer Produkte, und damit unserer Persönlichkeit.

Und trotzdem, wenn wir manchmal nachts wach liegen, überkommt uns diese unwiderstehliche Lust, einmal alles anders zu machen, einmal alles stehen und liegen zu lassen, die Flügel auszubreiten, in die Lüfte emporzusteigen und einem Adler gleich unsere einsamen Bahnen in den Himmel zu zeichnen. Oder einfach alles zu verkaufen, beim nächsten Motorradhändler unsere Reisemaschine auszusuchen, bewaffnet mit ein paar Moleskin-Notizbüchern – die mit der Klappe nach oben –, einigen Bleistiften und dem festen Willen, die Welt so zu entdecken, wie noch keiner vor uns sie je gesehen hat. Aber am Morgen darauf reihen wir uns wieder stumm in die Reihen derer ein, die sich im gleichmassigen Trott ihres Lebens befinden, vergessen und verleugnet sind die grossen Träume, und wir haben uns

ihnen nicht einmal um einen kleinen Schritt genähert. «Wie könnte ich..», höre ich sie zweifeln. Vergessen sie's, natürlich können sie! Wenigstens einen ersten Schritt können sie machen. Unsere Träume verlangen nicht nach wortwörtlicher Erfüllung. Erinnern sie sich an die Jugendtage, in denen sie auf ihrem alten klapprigen Motorrad die Szenen aus Easy Rider nachgespielt hatten? Erinnern sie sich, wie real das alles war in dem Moment, wie ihnen der Wind entgegen wehte und sie beinahe das ausgelassene Treiben des New Orleans «Mardi Gras» in der Ferne hörten? Das waren Kraftfutter für ihre Träume und Streicheleinheiten für ihre Seele.

Lassen sie freitags den Stift schon um 15.00 Uhr fallen, sagen sie ihrem Chef, sie hätten eine Vorsorgeuntersuchung beim Arzt. Er wird ihnen verständnisvoll zunicken, auch er ist schon über vierzig und weiss, wie wichtig solche Untersuchungen sind. Dann fahren sie auf direktestem Weg nach Birrfeld, auf den Hasenstrick oder meinetwegen zu Ruedi Röschi nach Gstaad, rufen ihn von unterwegs an und fragen ihn, ob er noch einen Platz in seiner Piper frei habe, sie wollten noch ein wenig gegen den Himmel steigen. Und wer weiss, vielleicht dreht er seine Runden genau so, wie ihr innerer Adler es tun würde. Oder verkaufen sie endlich die alte Bernina Nähmaschine ihrer Grossmutter auf Ricardo.ch und bezahlen vom Erlös die Weekend-Miete für ihr Reise-



Die kleine Freiheit am Grencherberg (Bild sirmiles.blogspot.com)

motorrad. Wer weiss, vielleicht vermietet ihnen «Müller+Jussel» sogar die GS 800, die dort in der Occasionsausstellung steht. Die Original-Seitenkoffer mit den Aluminiumbeschlägen bieten genug Platz für Moleskin, Bleistifte und einen Schlafsack. Vergessen sie GPS, Karten und dergleichen, verlassen sie sich auf ihre Nase, sie ist das beste Navigationssystem zu ihren Träumen. Fahren sie ganz einfach südwärts, und dann in die wunderbaren Täler entlang der Maggia, suchen sie sich einen kleinen Stall und schlagen sie dort ihr Nachtlager auf. «Ja, aber..» spricht der kleine Traum-Eunuch auf ihren Schultern. Wischen sie ihn mit

einer kräftigen Handbewegung weg und tun sie es einfach. Sie werden sehen, es wirkt Wunder. Tanzen sie endlich mal wieder Tango mit ihren Träumen, einen wirklich leidenschaftlichen Tango, und freuen sie sich darüber, wenn sie kopfschüttelnd ein Traumtänzer genannt werden. Es liegt in ihrer Hand, was sie einmal ihren Enkelkinder, den Kindern ihrer Patenkindern, oder wem auch immer, erzählen können, wenn sie alt sein werden, und man sie fragt: «Grossätti, verzell, was hesch Du fröhner so alles erläbt?»

Besuchen Sie den Lord of Glencairn im Internet unter www.glencairn.ch

Vermischte Meldungen

Mit Camaquito nach Kuba

Die Kinderhilfsorganisation Camaquito unterstützt seit 2003 kubanische Kinder und Jugendliche in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur. Ge-gründet wurde das Hilfswerk vom jungen Schweizer Mark Kuster.

Schulen oder Krankenhäuser sind im sozialistischen Kuba nicht immer in einem guten Zustand. Darunter leiden besonders oft Kinder. Mit verschiedenen Projekten versucht die Kinderhilfsorganisation Camaquito, die Lebenssituation benachteiligter kubanischer Kindern zu verbessern. Mit Hilfe von Camaquito wurde etwa in Camagüey, der drittgrössten Stadt Kubas, eine Schule für Blinde und Sehbehinderte neu renoviert.

Der Leiter von Camaquito ist Mark Kuster. Der Winterthurer wurde 1973 geboren und absolvierte eine Ausbildung als kaufmännischer Angestellter. Von 1997 bis 2001 war er Präsident der Jungen SVP Schweiz. Seit Oktober 2003 lebt und arbeitet Mark Kuster in Kuba.

Dieses Jahr organisiert der Reiseveranstalter Latino Travel erstmals zwei Reisen nach Kuba, die von Mark Kuster persönlich begleitet werden. Neben touristischen Highlights stehen vor allem auch die Projekte von Camaquito und interessante Begegnungen mit Einheimischen im Zentrum der Reisen.

Weitere Informationen stehen im Internet unter www.camaquito.org und www.latinotravel.ch zur Verfügung.

Kaffee-Blog

Wie wird koffeinfreier Kaffee hergestellt? Welche Faktoren beeinflussen die Preise an den internationalen Kaffeemärkten? Was ist das Geheimnis hinter dem exquisiten Kaffee der Firma Illy?

Über den Kaffee, das zweitwichtigste Handelsgut der Welt, gibt es viel zu erzählen. Täglich werden Nachrichten zur braunen Bohne verfasst, Neuheiten lanciert oder neue Befunde zur Wirkung des Kaffees auf das Wohlbefinden und die Gesundheit der Menschen publiziert.

Für all diese Geschichten und Meldungen rund um den Kaffee-Genuss haben wir ein neues Forum geschaffen: das erste Schweizer Kaffee-Blog. Hier publizieren wir regelmässig recherchierte Hintergrundberichte, informieren aus erster Hand über Aktionen und Neuheiten unserer Kaffee-Lieferanten, fassen Pressemeldungen über Kaffeethemen zusammen und bieten Kaffee-Freunden eine Diskussionsplattform.

Bereits nach wenigen Monaten hat sich das Kaffee-Blog zu einem etablierten Treffpunkt für Kaffeethemen und Genussfreunde entwickelt. Zu finden ist das Blog im Internet unter der Adresse <http://kaffee.kaywa.com>.

Impressum

Premium-News

Kundenzeitung des Unternehmens Premium-Handelswaren GmbH mit den Online-Shops Premium-cigars.ch, Premium-kaffee.ch und Premium-wein.ch

Herausgeber

Premium-Handelswaren GmbH
Zürcherstrasse 203, 9014 St.Gallen
Telefon +41 (0)71 534 08 95
www.premium-shops.ch

Redaktion und Texte

Manuel Fröhlich, Christian Höfliger (Lord of Glencairn) und Simone Leitner (www.luxeoblige.com)

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte bedarf der schriftlichen Zustimmung durch den Herausgeber.

Genussfreudiger Directeur
Lausanne Palace – Treffpunkt für Geniesser

Simone Leitner - Als Direktor des Lausanne Palace & Spa ist Jean-Jacques Gauer Gastgeber, Manager und erfolgreicher Geschäftsmann zugleich. Professionell und charismatisch führt der Präsident der «Leading Hotels of the World» das Nobelhotel im Herzen von Lausanne.

Jan-Jacques Gauer – ein Connoisseur der Schweizer Hotellerie und bereits seit Kindesjahren mit diesem Metier vertraut – stammt aus einer renommierten Berner Hotelier-Familie. Heute ist er erfolgreicher General Director des legendären Lausanne Palace & Spa. Voller Engagement spricht er über seine Visionen, seine Arbeit. Es scheint, als definiere der vielbeschäftigte Hotelier seine Inspirationen täglich neu. Als Präsident der «Leading Hotels of the World» weiss er die Hotellerie, die Märkte und die ökonomische Entwicklung global einzuschätzen. Gauer reist viel und geniesst einen internationalen Ruf. Doch trotz aller Anerkennung wirkt der Berner bescheiden und zugänglich. Und wenn er durch das Lausanne Palace & Spa geht, gibt er seinen Gästen das gute Gefühl, herzlich willkommen zu sein.

Auf die Frage, was er zur aktuellen Entwicklung der Schweizer Hotellerie sagt, antwortet er spontan: «Momentan wird sehr viel Geld investiert. Das ist der beste Beweis dafür, dass in der Schweizer Hotellerie Innovation und Visionen lebendig sind.» Und er ergänzt, dass die Schweizer Hoteliere mit dieser Entwicklung sehr zufrieden sein könnten.

Mit Überzeugung und Leidenschaft hat Jean-Jacques Gauer vor rund 10 Jahren das Lausanne Palace & Spa übernommen. Er trat zwar kein leichtes Erbe an. Doch mit smarten Ausbauplänen, einem neuen Konferenzzentrum und last but not least der Öffnung des Luxushotels hin zur Stadt, schrieb das Lausanne Palace ein neues, erfolgreiches Kapitel. Sei es



Jean-Jacques Gauer, Direktor Lausanne Palace & Spa (Bild vvg)

die stilvolle, avantgardistische LP's Bar oder auch der Krug-Room und natürlich die Le Habana Bar, das Lausanne Palace wurde auf extravagante Art demokratisiert, auch breiteren Kreisen zugänglich gemacht. Heute sind diese Räumlichkeiten Treffpunkt für viele Lausannerinnen und Lausanner, die geniessen wollen.

Im Hotel Lausanne Palace & Spa legt Jean-Jacques Gauer grossen Wert auf die Gewinnung neuer Gäste. Sei es das Heimatland, die europäischen Hauptmärkte oder auch neue Potenziale wie Indien – der Absolvent der Ecole hôtelière de Lausanne geht gerne neue Wege, entwickelt Projekte auch mit internationaler

Ausrichtung. Ein Schweizer Hotelier mit viel Passion.

Le Habana Bar

Die Cigar Bar im Hotel Lausanne Palace & Spa bietet ein ideales Setting für den stilvollen Zigarren-Genuss. Die Zigarren-Karte ist gut bestückt und das Ambiente komfortabel. Ein Must für jede Aficionada und jeden Aficionado. Die Bar ist ab 17.00 bis 01.00 Uhr geöffnet.

Genussmenschen

Der Lebenskünstler



Hugo Renner ist freischaffender Künstler, Geschichtenerzähler und Musiker. Seit sechs Jahren wohnt der ehemalige Werber in Rapperswil. Sehr gut eingelebt habe er sich hier, sagt er. «Nicht zuletzt dank dem LaCorona». Im Rapperswiler Zigarrenfachgeschäft trifft Hugo Renner regelmässig Gleichgesinnte und geniesst die stilvolle und entspannte Atmosphäre.

Genüsslich zieht Hugo Renner an seiner AVO Signature Small Corona. Dazu trinkt der Geniesser ein Glas Cruzan Rum Single Barrel. Er zünde sich gerne hie und da eine Zigarre an und genießt dazu ein gutes Glas Rum oder einen Espresso, erzählt er uns fröhlich.

Dann verrät uns Hugo Renner mit einem schalkhaften Lächeln, er sei verliebt in seine Freundin, sein Pferd und seinen Parson Jack Russel Terrier «Yakari». Der sitzt gelassen am Boden und macht den Eindruck, als seien solch schmeichelnde Worte für ihn ganz normal.

Hugo Renner mit Hund Yakari (Bild Ch. Höfliger)

Wir laden Sie ein!

Werden Sie nächster Genussmensch! Premium-News lädt ein zum gemütlichen Gespräch mit Zigarre und Getränk nach Wahl. Interessiert? Schreiben Sie uns auf genussmenschen@premium-shops.ch.

Premium-News

Premium-wein.ch

Ende 2006 hat mit Premium-wein.ch der dritte Premium-Shop seine Tore geöffnet. Im Online-Shop Premium-wein.ch finden Wein-Liebhaber ausgesuchte Spitzen- und Liebhaberweine aus den besten Anbauregionen der Welt. Dessert- und Schaumweine und Accessoires für den Weingenuß runden das Angebot von Premium-wein.ch ab. Das Sortiment stellen wir in enger Zusammenarbeit mit Eduard J. Graf, dem Weinkenner und ehemaligen Schweizer Meister im Weingestieren zusammen.

Degustations-Aktionen

Regelmässig stellen wir Ihnen in unseren Premium-Shops neue Produkte in Degustationsaktionen vor. Im letzten Jahr durften sich unsere Kundinnen und Kunden über Gratisbeilagen des Magazins Cigar Clan und über Zigarren von Patoro, LdeW, Casa de Torres oder Zino Classic freuen. Schauen Sie regelmässig in unseren Premium-Shops vorbei, damit Sie keine Aktion verpassen.

Zahlen mit Kreditkarte

Die Premium-Shops akzeptieren neu Kreditkarten. An erster Stelle ist bei der Einführung die Sicherheit der Kundendaten gestanden. Unser Unternehmen Premium-Handelswaren GmbH speichert keine Kreditkarten-Daten – alle Zahlungen werden über die sicheren Zahlungsserver von Kreditkarten-Partner Datatrans abgewickelt. Datatrans ist der führende Schweizer Anbieter für E-Commerce-Zahlungssysteme. Weiterhin kann auch gegen Rechnung oder Vorauskasse eingekauft werden.

Sommer-Wettbewerb

Ein Sommerloch hat es 2006 für Schweizer Geniesserinnen und Geniesser nicht gegeben. Bei unserem grossen Premium-Shops Sommerwettbewerb wurden attraktive Preise im Gesamtwert von über 3000 Franken verlost. Den Hauptpreis, einen Reisegutschein von Latino Travel im Wert von 1000 Franken hat Herr Leo den Hartog aus Zürich gewonnen. Herzliche Gratulation! Freuen Sie sich auch 2007 auf unseren Premium-Shops Sommerwettbewerb.

Neue Produkte

Die drei Linien Classic, Domaine und XO von AVO, die Marken Cumpay, Zino Classic und die beliebten Casa de Torres-Zigarren aus Nicaragua finden Zigarren-Liebhaber neu in unserem Shop Premium-cigars.ch. Exklusiv gibt es bei Premium-kaffee.ch seit kurzem die rässigen Röstungen von Caffè Kimbo aus Neapel.

Kunden werben Kunden

Sind Sie zufriedene Kundin oder zufriedener Kunde unserer Premium-Shops? Erzählen Sie Ihren Freunden und Bekannten von uns. Mit unserem «Kunden werben Kunden»-Programm lohnt sich das gleich doppelt: In Ihrem Namen verschenken wir Ihren Bekannten einen Gutschein im Wert von 10 Franken. Wird der Gutschein in unseren Premium-Shops eingelöst, erhalten Sie zum Dank ebenfalls einen Gutschein im Wert von 10 Franken. Das «Kunden werben Kunden»-Programm finden Sie in allen Premium-Shops im Menü «Specials».